



Pressemitteilung

11. Dezember 2015

Umfrage zeigt: Digitalisierung ist im Handwerk angekommen und trägt zum individuellen Unternehmenserfolg bei

Per Smartphone die Heizung steuern: Möglichkeiten der Anwendung innovativer, digitaler Arbeitsprozesse sind im Handwerk sehr vielfältig; Soziale Netzwerke sind auf dem Vormarsch

Handwerkskammer unterstützt Mitgliedsbetriebe mit gezielten Schulungen auf dem Weg in die digitale Welt und drängt die Kommunen weiterhin zum Breitbandausbau

„Kunden gewinnen, Abläufe beschleunigen, Ressourcen schonen, Zusammenarbeit fördern und Kosten sparen – wer im Beruf auf die digitale Karte setzt, kann von den Möglichkeiten der smarten Technik profitieren“, sagt Dr. Ortwin Weltrich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer zu Köln. Im Handwerk ist die Digitalisierung deshalb inzwischen etabliert, wie eine aktuelle Umfrage der Kammer zeigt: 84 Prozent der befragten Handwerksunternehmen geben beispielsweise an, dass das Internet ihnen helfe, an geschäftlich relevante Informationen zu gelangen. 91 Prozent der Betriebe nutzen die Kommunikation per E-Mail für ihre Geschäftsabläufe. Viele berichten ebenfalls, Skype und WhatsApp geschäftlich einzusetzen.

Fast drei Viertel (71 Prozent) der Handwerksunternehmen erklären in unserer Umfrage, dass sie eigene Internetauftritte nutzen. Weitere 9 Prozent planen, in nächster Zeit eine eigene Homepage einzurichten. Hierzu führt die Handwerkskammer übrigens spezielle Workshops und Beratungen durch. Positive Beispiele sollen darüber hinaus für Inspiration sorgen: einmal im Monat stellt die Handwerkskammer zu Köln ihren Mitgliedsbetrieben die „Homepage des Monats“ auf der Internetseite und im Newsletter der Kammer vor. Denn es hat sich gezeigt, dass die Qualität der Webseiten bislang noch recht unterschiedlich ist. Die Bandbreite reicht vom Anbieten bloßer Kontaktdaten bis zu aufwendig gestalteten Internetauftritten - inklusive Onlineshops. Überraschend groß ist die Zahl an Unternehmen, die zudem soziale Netzwerke einsetzen: Laut Umfrage haben 20 Prozent der befragten Betriebe eine eigene Facebook-Seite, weitere 13 Prozent planen, diese in Kürze einzurichten. Ebenfalls hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang, dass 38 Prozent der Handwerksunternehmen, laut Umfrage, in und mit digitalen Medien werben.

Besonders interessant ist jedoch, inwieweit digitale Verfahren die Produktion und das Erbringen von Dienstleistungen im Handwerk verändern: Ein typisches Beispiel ist Schreinermeister Daniel Helm aus Troisdorf. Seine Tischlerei beschäftigt elf Mitarbeiter, ist in der Planung und Steuerung der Produktion voll digitalisiert. Weltweit kann Helm via Internet die Geschäftsabläufe seines Unternehmens steuern, zum Beispiel Kundenanfragen beantwor-

Handwerkskammer zu Köln
Pressestelle
Heumarkt 12
50667 Köln

Telefon: 0221/2022-387
Fax: 0221/2022-383

E-Mail: schroeder@hwk-koeln.de
Internet: www.hwk-koeln.de



ten, Projektabläufe planen und Mitarbeiter führen. Sowohl Helms Webseite mit Online-Shop als auch der Facebook-Auftritt sind vorbildlich und mit aussagekräftigen Videos bestückt. Der Tischlermeister hat zudem das papierlose Büro im Betrieb eingeführt. Etwa die Hälfte (48 Prozent) der befragten Betriebe nutzen wie er die Digitalisierung von Daten und Dokumenten im Büro, indem sie sie einscannen und über ein Archiv elektronisch nutzbar machen. 20 Prozent der Handwerksunternehmen geben an, dass sie CAD-, CAM- oder CNC-Verfahren in der Produktion einsetzen. Auch innovative Arbeitstechniken, wie zum Beispiel der 3D-Druck, kommen im Handwerk inzwischen erfahrungsgemäß immer öfter zum Einsatz.

„Ein Viertel der befragten Unternehmen geben an, Smartphones und Tablet-PCs zu nutzen. Weitere 8 Prozent planen, diese in Kürze einzuführen: Smartphones und Tablets werden bei diesen Handwerksbetrieben aber bei weitem nicht nur in der Kommunikation mit Kunden und Lieferanten genutzt, sondern auch bei der Ferndiagnose, -überwachung und -steuerung von Prozessen und Systemen“, erklärt Dr. Weltrich: „Die Anwendungsmöglichkeiten sind dabei im Handwerk fast unbegrenzt.“ Etwa 67 Prozent der Kälteanlagenbauer nutzen beispielsweise Smartphones zur Überwachung von Kühlhäusern und Kälteanlagen, um über den Fernzugriff Informationen über die Klimadaten auszuwerten und bei Fehlfunktionen entsprechende Schritte einzuleiten. Fast die Hälfte der Elektrotechniker ist in der Lage, haustechnische Anlagen, wie Beleuchtungs-, Sicherheitssysteme oder elektrische Hausgeräte ihrer Kunden auf Wunsch per Smartphone aus der Ferne zu überwachen, Fehler zu diagnostizieren – und gegebenenfalls die Funktionstüchtigkeit wieder herzustellen. Darüber hinaus berichten viele der befragten Handwerksunternehmen, dass sie digitale Techniken bei der Arbeitszeiterfassung nutzen, beispielsweise auf der Baustelle. Ein Betrieb gab sogar an, dass regelmäßig eine Drohne während der Arbeit zum Einsatz komme.

Die Umfrage zeigt eindrucksvoll, dass die Digitalisierung einen Mehrwert für die Unternehmen im Handwerk darstellt: 35 Prozent der befragten Unternehmer erklären, dass ihnen hierdurch Wettbewerbsvorteile entstünden. 44 Prozent meinen sogar, dass der Unternehmenswert steige, je höher der Digitalisierungsgrad sei. Gründe hierfür sehen die Betriebe einerseits im besseren Bekanntheitsgrad und Imagegewinn, andererseits verbinden sie dies mit innovativer Marktausrichtung und rationalisierten Geschäftsprozessen. Der positive „digitale Fingerabdruck“ ist schon heute für die Reputation des Unternehmens, auch vor dem Hintergrund der Mitarbeiterbindung und Fachkräftegewinnung, nahezu unverzichtbar. In diesem Zusammenhang ist die Datensicherheit von besonderer Relevanz. Zwar bestätigen 65 Prozent der befragten Unternehmer, dass ihnen die rechtlichen Aspekte und die Anforderungen an die Datensicherheit im Rahmen der Digitalisierung bekannt seien. Gleichwohl sieht die Handwerkskammer einen großen Informationsbedarf bei den Mitgliedsbetrieben, den sie durch spezielle Beratungs- und Schulungsangebote decken will.

Die Umfrageergebnisse zeigen insgesamt, dass die Handwerksbetriebe im



Kammerbezirk die Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung auf Höhe der Zeit aufgreifen. Das Handwerk hat sich zu einem hochmodernen Dienstleister mit innovativen Arbeitsmethoden gewandelt. Bereits seit Jahren engagiert sich die Handwerkskammer zu Köln beim Thema Digitalisierung auf unterschiedlichen Ebenen. Sie veranstaltet zum Beispiel Themenwochen und bietet Fort- und Weiterbildungsseminare zum Einsatz digitaler Medien an, um die Mitgliedsbetriebe auf ihrem Weg in die „Digitale Welt“ zu unterstützen.

Gerade im letzten Jahr ist unter vielen Mitgliedsbetrieben die Forderung nach einem vollständigen Breitbandausbau entbrannt. Schon im Frühjahr 2015 hat die Kammer mit ihrem Positionspapier „Digitale Agenda Handwerkswirtschaft 4.0“ Maßnahmen und Forderungen zur digitalen Transformation im Handwerk aufgestellt. „Im Kern geht es dabei um eine gesamtwirtschaftliche Herangehensweise an das Thema Digitalisierung, denn das Thema betrifft eben nicht nur die Industrie. Daher drängt das Handwerk auch auf einen kurzfristigen und flächendeckenden Breitbandausbau, gerade außerhalb der Ballungsräume“, sagt Dr. Weltrich: „Zudem sind Bund und Länder gefragt, wenn es um die finanzielle Förderung geht. Dabei darf es allerdings nicht allein um die Förderung des Breitbandausbaus gehen, sondern auch um eine Unterstützung der Handwerksunternehmen durch die finanzielle Förderung spezieller Beratungsangebote. Handwerksunternehmen arbeiten nicht mit Fachabteilungen. Hier ist die Unternehmerin bzw. der Unternehmer in allen Unternehmensbereichen aktiv und braucht gerade bei der Digitalisierung Unterstützung von außen.“ Der durch die Umfrage ermittelte Status Quo in den Betrieben dient nun als Basis, thematische Schwerpunkte zu setzen, Maßnahmen zu konkretisieren und den Breitbandausbau im Kammerbezirk im Dialog mit den kreisfreien Städten und Kreisen zu begleiten.